S III 145

n. n. binden

Bericht über die Verwaltung der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel im Jahre 1958

Basel
Buchdruckerei zum Basler Berichthaus AG
1959

Bericht über die Verwaltung der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel im Jahre 1958

1. Kommission, Personal

a) Kommission

Die Kommission trat zu vier Sitzungen zusammen: 24. Januar, 9. Mai, 24. Oktober, 16. Dezember.

b) Personal

Im Stabe der akademischen Beamten sind keine Veränderungen eingetreten, dagegen sind aus dem Personal des mittleren Dienstes auf eigenen Wunsch am 30. April ausgeschieden: Verwaltungsassistent I Max *Allemann,* der 1926 zunächst als jugendlicher Gehilfe eingestellt, später nacheinander in der Ausleihe, im Lesesaal, als Adjunkt in der Tauschabteilung und als Verwalter der Zeitschriftenkontrolle beschäftigt war und nun eine Stelle in der Bibliothek der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich angetreten hat, und Verwaltungsangestellter I Theodor *Preiswerk,* um sich im Ausland weiterzubilden. Ihre Funktionen übernahmen am 2. Juni Frl. Annelies *Schlageter* als Verwaltungsbeamtin in der Zeitschriftenkontrolle und am 2. Mai Herr Rolf *Stöcklin* in der Handschriftenverwaltung und im übrigen mittleren Dienst, gegenwärtig noch als Hilfskraft. Die laut Jb. 1957, S. 2, noch vakante Stelle des zurückgetretenen Herrn Bernhard Moser wurde am 16. Mai durch Frl. Yvonne *Schmidlin* (Verwaltungsangestellte I) besetzt. Die vorher von Herrn Allemann betreute Kartensammlung konnte dem Sekretär I Walter *Heuberger* anvertraut werden.

Der Verwaltungsangestellte II Herbert *Sutter* wurde mit Wirkung auf den 1. Januar zum Verwaltungsbeamten, die Verwaltungsangestellte II Elisabeth *Hollinger* mit Wirkung auf den 1. April zu einer Verwaltungsangestellten I befördert.

Aus den Mitteln des uns vom Erziehungsdepartement zur Verfügung stehenden *Aushilfenkredits* konnten wir beiziehen während des ganzen Jahres: die Herren Karl *Arber* (Photographie), Wilhelm *Bitz* (Buchbinderei), Leonhard *Jedelhauser* (Sekretariat, Schlagwortkatalog) sowie den jungen Hilfsmagaziner Eugen *Gubler;* nur während beschränkter Zeit waren aus diesem Kredit beschäftigt: die Herren Dr. Hanno *Caprez* (Zentralkatalog), Arthur *Golfetto* (Ausleihe), Dr. Siegfried *Lang* und Emil *Lüthy* (Zentralkatalog), Robert *Meier* (Ausleihe), Ferenc *Pete* (Zentralkatalog) und Dr. Rico *Reinle* (Katalogisierungsabteilung) sowie Frau Marie *Nabholz* (Ausleihe) und Frau Marie-Josephine *Weber* (Zentralkatalog). Der Kredit ermöglichte uns auch die vorübergehende Beschäftigung der Werkstudenten Frau Katharina *Horn* und der Herren Klaus *Fürst,* Adrian *Heeb* und Paul *Luterbacher.*

Wiederum stand uns Herr Dr. Klaus *Meyer* als Consiliarius für die Gebiete der exakten Wissenschaften bei (vgl. Jb. 1957, S. 1).

Unter unsern *freiwilligen Mitarbeitern* haben wir an erster Stelle des um die Musikabteilung unserer Bibliothek hochverdienten Herrn Dr. iur., Dr. phil. h. c. Edgar *Refardt* zu gedenken. Seit mehr als drei Jahrzehnten ist den Lesern des Berichtes der Bibliothek sein Name als der des Hauptförderers unserer Musikabteilung begegnet, sei es, dass die von ihm erfassten und für die Bibliothek gewonnenen und für die Musikforschung wichtigen Musikernachlässe, sei es, dass seine mannigfachen Hilfen zur Erschliessung der Bestände zu verdanken waren. Nun ist Herr Dr. Refardt, im 82. Lebensjahr stehend, im Laufe des Berichtsjahres von seiner aktiven Mitarbeit an unserer Musikabteilung zurückgetreten und hat auch die Fortführung der zwei grossen von ihm angelegten und immer noch gepflegten Sachkataloge jüngeren Händen anvertraut. Es ist in diesem Zeitpunkt angebracht, dem Schöpfer der Kataloge die dauernde Dankbarkeit der Bibliothek und der Musikbeflissenen zum Ausdruck zu bringen. Die beiden Kataloge seien bei dieser Gelegenheit kurz charakterisiert: Der *Refardt'sche systematische Katalog* bildet einen Teil jener umfassenden Bestandesaufnahme der Werke theoretischer und praktischer Musik in der Universitätsbibliothek, die Refardt selbst auf Jahresende 1923 vorgelegt hatte (vgl. Jb. 1923, S. 21). Sie bestand aus den Teilen a) Kompositionen in der Universitätsbibliothek, b) Verzeichnis der auf Musik bezüglichen Aufsätze in den nicht-musikalischen Zeitschriften der Universitätsbibliothek und c) musikgeschichtliche und theoretische Werke in der Universitätsbibliothek. Während die beiden ersten Teile damals gedruckt werden konnten, ist der dritte Teil Zettelmanuskript geblieben. Dr. Refardt hat diesen Katalog, der anfänglich nur Depositum war, 1937 der Universitätsbibliothek geschenkt. Er hat ihn bis Ende des Berichtsjahres nachgeführt und während vieler Jahre die Titelkopien des Zuwachses, den er aus den Standortskatalogen und aus Bibliographien (Hochschulschriftenverzeichnisse u. a.) eruierte, selbst geschrieben. Erst seit Bestehen der Vervielfältigung sind ihm von der Universitätsbibliothek Titelkopien zur Verfügung gestellt worden. Der

Zettelkatalog «*Schriften und Aufsätze des 20. Jahrhunderts zur schweizerischen Musikgeschichte*» besteht aus einem geographischen und einem biographischen Teil. Der erstere enthält die Literaturnachweise über das Musikleben unseres Landes im allgemeinen und, in alphabetischer Reihenfolge, über alle Kantone und Orte. Der biographische Teil bringt die Literaturnachweise über einzelne Personen, die in unserem Lande als Komponisten oder als Interpreten für das Musikleben von Bedeutung geworden sind. Er umfasst nicht nur selbständige Schriften, von denen die Universitätsbibliothek Titelkopien zur Verfügung stellt, sondern in ihn werden auch Aufsätze aus Periodica aufgenommen. Seine Fortführung erfordert deshalb die regelmässige Durchsicht der einschlägigen Zeitschriften und Jahrbücher. Herr Dr. Refardt kann — wir sind glücklich, das beifügen zu können — die Sicherheit haben, dass sein Werk trefflich weitergeführt wird, indem in sehr verdankenswerter Weise der freiwillige Vorsteher der Abteilung, Herr Dr. Hans Zehntner, vom 1. Januar 1959 an die Pflege des systematischen Katalogs seinen bisherigen Pflichten anreiht, während bereits seit Mitte des Berichtsjahres Herr Dr. Hans Peter Schanzlin den Katalog der «Schriften und Aufsätze . . .» betreut.

In der Erfüllung unserer Aufgaben haben uns wie bis anhin als wertvolle freiwillige Hilfskräfte wirksam unterstützt und zu Dank verpflichtet: Frau Dr. Hedwig *Küthmann* (Tauschabteilung), Herr Emil *Bachelut* (zunächst Zeitschriftenkontrolle, nachher Zentralkatalog), Herr Dr. phil., Dr. iur. h. c. Alfred *Hartmann* (Edition der Amerbachkorrespondenz), Herr Eugen *Hermann* (Signierung in der Ausleihe), Herr Robert *Löffler* (Porträtsammlung) und Herr Dr. Hans *Zehntner* (Musikabteilung).

2. Zuwachs

Über die Zuwachszahlen des Jahres orientiert die folgende Aufstellung:

	1958	*1957*	
Kauf	6 295	6 882	Einheiten
Geschenk	7 925	7 153	Einheiten
Tausch	9 798	10 155	Einheiten
Insgesamt	24 018	24 190	Einheiten

In diesen Zahlen sind die Deposita eingeschlossen. Der Vergleich mit dem Ergebnis des Vorjahres zeigt, dass wir die Gesamtzahl annähernd halten konnten. Da wiederum grössere Globalkäufe von antiquarischen Werken oder umfängliche Schenkungen ausblieben, wurden die Höchstzahlen der Jahre 1955 und 1956 nicht mehr erreicht.

a) Käufe

In längeren Ausführungen haben wir im Bericht des Jahres 1957 (S. 3 ff.) darlegen müssen, warum die der Bibliothek zur Verfügung stehenden bisherigen staatlichen Anschaffungskredite nicht mehr genügen und dass sich die Bibliothekskommission gezwungen gesehen habe, mit Wirkung vom Jahre 1958 an ihre Erhöhung von Fr. 100 000.– auf Fr. 180 000.– zu beantragen. Dankbar und beruhigt dürfen wir an der gleichen Stelle heute melden, dass im Staatsbudget 1958 die Erhöhung auf Fr. 150 000.– erfolgte und dass der Grosse Rat durch Beschluss vom 26. Juni weitere Fr. 30 000.– bewilligte, so dass hinfort der ordentliche Kredit wie bisher Fr. 60 000.–, der ausserordentliche Fr. 120 000.– beträgt. Da aus dem «Fonds 1956» noch zusätzliche Mittel beigezogen werden konnten, waren wir der Sorgen der Vorjahre enthoben. Freilich ist dieser Fonds – er betrug Fr. 239 600.– – für die Erwerbung neuer Werke nunmehr erschöpft. Wir konnten ihm bis Ende 1958 Anschaffungen im Betrage von Fr. 125 630.– belasten. Für aus ihm erworbene Periodica ist er bis 1965 mit Fr. 33 290.–, für die Fortsetzungswerke mit Fr. 81 000.– vorausbelegt. Er wird dadurch die Budgets der nächsten sieben Jahre spürbar entbürden. Wir verdanken ihm 1958 u. a. folgende wichtigere und kostspieligere Publikationen:

Emden, Biographical Register of the University of Oxford. Vol. 1. 2. Oxford 1957, 1958.

Revue Internationale de Philosophie. Vol. 1, 1938 ff.

Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. 1 ff. Freiburg 1957 ff. – Bollettino della Società di Studi Valdesi. Vol. 1, 1884 ff.

Codicis iuris canonici fontes. Tom. 1–9. Rom 1932–39. – Waleffe, Répertoire décennal de la Jurisprudence belge, 1947–1955. Tome 1 ff. Bruxelles 1958 ff.

Billiard, La Vigne dans l'Antiquité. Lyon 1913. – Brøndsted, Danmarks Oldtid, Vol. 1 ff. Kopenhagen 1957 ff. – English Historical Documents. Vol. 1 ff. London 1955 ff. – History of the Crusades. Vol. 1 ff. Philadelphia 1958 ff. – Early Icelandic Manuscripts in Facsimile. Vol. 1 ff. Kopenhagen 1958 ff. – I Registri della Cancelleria Angioina. T. 1–10. Napoli 1950–57. – Deutsches Familienarchiv. Bd. 1, 1953 ff.

Alonso, Enciclopedia del Idioma. Tom. 1 ff. Madrid 1958 ff. – Griera, Atlas linguístico d'Andorra. Andorra 1959. – Byron, Don Juan. Vol. 1–4. Austin 1957. – Coleridge, The Notebooks. Vol. 1 ff. London 1957 ff. – Etymologica, Walther von Wartburg zum 70. Geburtstag. Tübingen 1958. – Keats, The Letters. Vol. 1. 2. London 1958. – Milton, The Works. 18 vols. New York 1931–38. – Woordeboek van die Afrikaanse Taal. Deel 1 ff. Pretoria 1956 ff. – Arabica. Vol. 1, 1954 ff. – Nuova Antologia di Lettere, Scienze ed Arti. Vol. 359, 1932 – 424, 1942. – Slavonic and European Review. Vol. 28, 1949 ff.

Texier, Description de l'Asie Mineure. Vol. 1–3. Paris 1839–49.

Boetticher, Orlando di Lasso. Band 1 ff. Kassel 1958 ff. – British Union Catalogue of Early Music. Vol. 1. 2. London 1957.

Der Augenarzt. Band 1 ff. Stuttgart 1958 ff. – Garosi, Siena nella Storia della Medicina. Firenze 1958. – Handbuch der gesamten Hämatologie. Band 1 ff. München 1958 ff. – Handbuch der Orthopädie. Band 1 ff. Stuttgart 1958 ff. – Handbuch der allgemeinen Pathologie. Band 1 ff. Berlin 1958 ff. – Handbuch der Tuberkulose. Band 1 ff. Stuttgart 1958 ff. – Teschendorf, Lehrbuch der röntgenologischen Differentialdiagnostik. Band 1 ff. Stuttgart 1958 ff. – Bulletin of the History of Medicine. Vol. 7, 1939 – 18, 1945.

Handbuch der Tierzüchtung. Band 1 ff. Berlin 1958 ff. – Protoplasma. Bd. 46, 1956 ff.

Beilstein, Handbuch der organischen Chemie. 3. Erg.-Werk, Bd. 1 ff. Berlin 1958 ff. – de Vries, German-English and English-German Technical and Engineering Dictionary. 2 vols. New York 1957. – Planck, Physikalische Abhandlungen. Band 1–3. Braunschweig 1958. – Römpp, Chemie-Lexikon. 2 Bände. Stuttgart 1958. – Unsöld, Physik der Sternatmosphären. Berlin 1955. – Proceedings of the 2nd United Nations International Conference on the Peaceful Uses of Atomic Energy. Vol. 1 ff. Geneva 1958 ff. – Journal of Nuclear Energy. Vol. 1, 1955 ff. – Sankhya. Vol. 17, 1956 ff.

Über den Anteil der Zeitschriften, Fortsetzungen, Neuheiten und Antiquaria bei der Kaufakzession sowie über die Durchschnittspreise pro Einheit geben die folgenden Übersichten Auskunft:

	Einheiten	Fr.		Fr.	
Zeitschriften . . .	2247 (2559)	75 820	= 40 %	(83 994	= 42 %)
Fortsetzungen . . .	1215 (1245)	44 161	= 23 %	(44 047	= 22 %)
Neuheiten	2723 (2605)	64 951	= 34 %	(58 268	= 30 %)
Antiquaria	110 (473)	4 680	= 3 %	(12 519	= 6 %)
Total	6295 (6882)	189 612	= 100 %	(198 828	= 100 %)

Durchschnittspreise pro Einheit:

	Zeitschriften	Fortsetzungen	Neuheiten	Antiquaria
1957:	Fr. 32.82	Fr. 35.38	Fr. 22.37	Fr. 26.47
1958:	Fr. 33.74	Fr. 36.34	Fr. 23.85	Fr. 42.54

Wir haben versucht, die Kosten für Bücheranschaffungen im Verhältnis zum Vorjahr zu verringern. Wir mussten dabei freilich eine Einbusse von 8 % an erworbenen Bucheinheiten in Kauf nehmen, der jedoch nur eine Kostensenkung von 5 % gegenübersteht. Die damit ausgedrückte Preissteigerung ist auch bei der Berechnung der Durchschnittspreise sichtbar: sie sind bei Zeit-

schriften, Fortsetzungen und Neuheiten um Fr. 1.– bis Fr. 1.50 angestiegen. Im Bereich der Zeitschriften gelang es uns, den Kostenanteil bei Verzicht auf weitergehende Ergänzung von Zeitschriftenlücken von 42 % auf 40 % zugunsten der Neuheiten (34 % statt 30 %) zu senken. Freilich liegt nun eine längere Liste von in letzter Zeit erschienenen und von uns nicht angeschafften wichtigen Periodica hauptsächlich medizinischer und naturwissenschaftlicher Richtung vor, bei denen die Anschaffungspraxis besonders schwierig ist. Die Auswahl des von uns zu Erwerbenden wird nach Abklärung mit den Basler Institutsbibliotheken, zum Teil auch mit den andern schweizerischen Universitätsbibliotheken, getroffen werden.

In sehr bescheidenem Rahmen hielten wir auch die Ankäufe in der Rubrik der Antiquaria: Handschriften sind keine zu erwähnen, unter den Drucken etwa die drei Bände der 1839–1849 in Paris erschienenen, von den Archäologen und Althistorikern bisher vermissten «Description de l'Asie Mineure» von Charles Texier. Ausserdem zeigen wir mit Vergnügen an, dass wir an Basler Drucken des 16. Jahrhunderts weiterhin zehn heimholen konnten, darunter neun wegen der in Vorbereitung stehenden Bibliographie der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts besonders erwünschte. Erwähnung verdient ausserdem eine Ausgabe des Dionysius von Halikarnass (Leipzig: Weidmann 1691) wegen zahlreicher Anmerkungen von der Hand Johann Jakob Bachofens.

Der Vorstand der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare hat beim Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverein Schritte eingeleitet mit dem Ziel, für die Bibliotheken günstigere Einkaufsbedingungen zu erhalten; diese Bemühungen haben noch nicht zu einem Erfolg geführt. Die Forderung nach einem Bibliotheksrabatt ist ein altes, im Ausland weitgehend erreichtes Desiderat der Bibliotheken, dem sich bis jetzt der Schweizerische Buchhändler- und Verlegerverein verschliessen zu müssen geglaubt hat. Und doch lassen sich die Argumente der Bibliotheken nicht entkräften: sie machen vor allem geltend, dass sie Grossbezüger sind, dass sie mit ihren durchgehend bibliographisch vollkommenen Bestellungen dem Buchhändler unvergleichlich weniger Sucharbeiten bereiten als der Durchschnittskunde, dass sie als pünktliche Zahler sein Risikokonto nicht belasten, dass sie nicht nur viele, sondern auch viele teure Werke mit wenig Arbeitsbelastung bestellen. Da die von den Bibliotheken angeschafften Bücher zum grössten Teil aus ausländischen Verlagen stammen, unterliegen sie den vom Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverein festgesetzten z. T. unverständlich hohen Umrechnungskursen, die zusammen mit der Warenumsatzsteuer in Einzelfällen über 20 %, im Durchschnitt bisher 10–15 % Mehrkosten verursachten, die erst vom 1. Januar 1959 an durch Wegfall der Warenumsatzsteuer um 4 % gesenkt werden. Wenn der Sortimentshandel glaubt, auf diese willkürlichen Umrechnungskurse nicht weitgehend verzichten zu können, so sollte er umso eher für seine Grossbezüger durch Rabattgewährung eine Regelung finden, damit sie nicht gezwungen sind, für jedes Buch einen Preis zu zahlen, der so wesentlich höher

ist, als wenn es bei einem ausländischen Lieferanten bestellt würde. Wir hoffen, dass diese Bemühungen des abgelaufenen Jahres im Sinne einer Verständigung bald Früchte tragen.

b) Schenkungen

1. Handschriften

Für unser Handschriftenkabinett empfingen wir von

Herrn Dr. Albert *Heider* die maschinengeschriebenen Manuskripte der Komödie «Endzeit» in zwei Fassungen sowie der Komödie «Morgenstreich» in hochdeutscher und in baseldeutscher Fassung;

Herrn Hermann *Jungck* (Verlag Ernst Reinhardt AG, Basel) die drei Manuskripte: Elisabeth von Ruckteschell-Bunge: Meines Mannes Leben; Hans Schwann: Frankreich; Santiago Ramón y Cajal: Ein Achtzigjähriger sieht die Welt (Trost und Ironie des Alters), deutsche Fassung;

der *Landesbibliothek Glarus* aus der Hinterlassenschaft unseres 1957 verstorbenen freiwilligen Mitarbeiters Herrn Jost Brunner (vgl. Jb. 1957, S. 2 f.) dessen handschriftliches bibliographisches Material zur Verehrung des Hl. Sigismund;

Herrn Dr. iur. Friedrich *Mess,* Bad Berka, als Ergänzung einer früheren Schenkung (vgl. Jb. 1950, S. 11) das maschinenschriftliche Manuskript «Die Welt diesseits des Ich»;

Herrn Wilhelm *Musfeld,* Riehen, einen Faszikel vermischten Inhalts, hauptsächlich Akten aus dem Nachlass des Barons Andreas von Merian (1772 bis 1828) enthaltend;

Herrn Friedrich Eduard *Respinger* ein zweibändiges maschinengeschriebenes Exemplar «Meine Reisen», enthaltend seine Weltreise 1930/31 und seine Asienreisen 1931/36;

Herrn Dr. med. Hans R. *Reutimann* ein Convolut von Aktenstücken zur Laufbahn des Basler Mediziners August Socin (1837–1899);

Frau Prof. Marguerite *Walser*-Escher den literarischen Nachlass des Romanisten Prof. Ernst Walser (1878–1929), enthaltend seine Vorlesungen (36 Mappen) und andere wissenschaftliche Manuskripte (6 Convolute). Seine Materialien für die Poggio-Briefausgabe befinden sich noch in privater Hand;

Herrn Hans *Wirth,* Genf, einen Nachtrag zum Nachlass von Prof. Fritz Burckhardt (1830–1913), bestehend aus Separata seiner Schriften, diversen Notizen und der Nachschrift einer bei Friedrich Adolf Trendelenburg (1802 bis 1872) in Berlin gehörten Vorlesung über Pädagogik.

Unser Nachlass von Briefen von Andreas Heusler III wurde bereichert von Herrn Prof. Dr. Taylor *Starck,* Cambridge, Mass., um einen grössern an ihn gerichteten Brief Andreas Heuslers vom 7. Januar 1920 und um zwei Karten

vom 15. Januar und 21. November 1920, und von Herrn Dr. René *Teuteberg* um einen am 16. November 1932 an Niklaus Bolt (1864–1947) geschriebenen Brief.

Herr Dr. med., Dr. phil. h. c. Edmund *Müller,* Beromünster, gab uns die freundliche Erlaubnis, von einer in seinem Besitz befindlichen Handschrift (Theophrast Paracelsus. Vier Tractätlein: Von der Busse des Menschen, Von der Taufe, De coena Domini, De iustitia) eine Kopie für unser Mikrofilmarchiv zu erstellen.

2. *Drucke*

Anlässlich ihres 200jährigen Jubiläums schenkte uns die Firma J. R. *Geigy* AG von folgenden sieben prämiierten Arbeiten ihres Jubiläumspreisausschreibens als wertvolle Bereicherung unseres Tauschverkehrs je 150 Exemplare:

Aebi, A. / Waaler, T. Über die Inhaltsstoffe von Petasis hybridus (L.) Fl. Wett.,

Haefelfinger, Hans Rudolf. Beiträge zur vergleichenden Ontogenese des Vorderhirns bei Vögeln,

Handschin, Paul. Wilhelm Martin Leberecht de Wette als Prediger und Schriftsteller,

Mühlethaler, Jakob. Existenz und Transzendenz in der gegenwärtigen Philosophie,

Roth, Werner. Über den Einfluss von physikalischen und chemischen Faktoren auf die Cytologie der Tuberkelbazillen . . . ,

Smend, Rudolf. Wilhelm Martin Leberecht de Wettes Arbeit am Alten und Neuen Testament,

Stingelin, Werner. Vergleichend morphologische Untersuchungen am Vorderhirn der Vögel . . .

Zum gleichen Zwecke durften wir von ihr 50 Exemplare des Werkes

Richterich, Roland. Enzymopathologie. Berlin 1958

entgegennehmen.

Grössere Büchergaben überliessen uns:

Frau A. *Alioth*-Schlumberger (146 Bde, 63 Brosch.: deutsche und englische Literatur, Biographien, Geschichte);

Frau Prof. A. *Henschen*-Näf † (41 Bde, 208 Brosch.: Medizin);

Herr Dr. med. Oskar *Kreis* † (350 Bde, 60 Brosch.: medizinische Zeitschriften);

die *Landesbibliothek Glarus* aus dem Nachlass von Herrn Jost Brunner (eine grössere Kollektion von Basiliensia, Alsatica u. ä.);

das *Kantonale Lehrerseminar* (1547 Bde, 688 Brosch.: pädagogische Literatur);

Herr Wilhelm *Musfeld,* Riehen (127 Bde, 26 Brosch.: ältere pädagogische Klassiker);

die Feuilleton-Redaktion der *Basler Nachrichten* (688 Bde, 684 Brosch.: Rezensionsliteratur);

Herr Heinrich *Preiswerk*-Linder, Sigriswil (Calvinus, Ioannes. In omnes Pauli Apostoli epistolas commentarii. Genevae 1565, mit zeitgenössischen Marginalien, die die Ansichten Bezas zum Kommentar des Reformators wiedergeben);

Frau Dr. Magda *Reber*-Koechlin (12 Bde, 5 Brosch.: ältere Musikalien, darunter Erstausgaben von Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart);

der *Regierungsrat* als Geschenk der Firma «Dagon» Batey-Mamguroth-Le-Israel Ltd. zum 2000jährigen Jubiläum der Stadt Basel (die Palästinakarte von Georg Horn aus dem Jahre 1657);

Fräulein Dr. Lisa *Salin,* Montreux-Veytaux (103 Bde: deutsche, englische und französische Literatur);

Herr Dr. Guido *Schneeberger* (16 Bde, 4 Brosch.: Philosophie, Geschichte);

das *Musikwissenschaftliche Seminar* (524 Musikalien);

Herr Prof. Dr. Ernst *Staehelin* (106 Bde, 40 Brosch.: Theologie).

Für besonders wertvolle laufende Zuweisung ihrer Produktion sind wir folgenden Basler Verlagen dankbar: Bärenreiter-Verlag; Birkhäuser AG; Grals-Schriften-Verlag; Verlag Helbing & Lichtenhahn; S. Karger AG; Edition Fritz Kneusslin; Kyklos-Verlag; Heinrich Majer; Basler Missionsbuchhandlung; Phoebus-Verlag GmbH (Dr. Hermann Loeb); Ernst Reinhardt AG; Friedrich Reinhardt AG; Gute Schriften; Benno Schwabe & Co.; Symphonia-Verlag; Verlag für Recht und Gesellschaft AG; Wepf & Co.; R. G. Zbinden & Co. Wiederum haben sich von auswärts die Verlage Emmanuel Barblan, Lausanne; R. v. Decker's Verlag, G. Schenk, Hamburg; Foetisch SA, Lausanne; Urs-Graf-Verlag, Lausanne; Hug & Co., Zürich; Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung, Dornach; Philosophisch-Anthroposophischer Verlag, Dornach; Verlag für schöne Wissenschaften, Dornach, angeschlossen.

Aus der grossen Zahl weiterer Gönner, die uns Schriften zukommen liessen, nennen wir:

Ambassade de Belgique, Bern; Ambassade de France, Bern; Eidg. Statistisches Amt, Bern; Arbeiter-Zeitung; Bank für Internationalen Zahlungsausgleich; Prof. Dr. Walter Baumgartner; Dr. Theodor Beck-Scherrer; Dr. Walter Bernoulli-Leupold; Allg. Bibliotheken der GGG; Bibliothèque publique et universitaire, Genève; Amerikanische Botschaft, Bern; Paul Brack-Rothlin; Dr. Hermann Breitenbach, Solothurn; Prof. Dr. Heinrich Buess; Prof. Dr. Carl J. Burckhardt, Vinzel; Dr. Eduard Burckhardt-Ziegler; Frau Pfr. M. Burckhardt; Frau Dr. Rosalie Burckhardt-Stamm; Bureau central de statistique de Suède, Stockholm; Carnegie Institution, Washington; Dr. med. Hans Christoffel; Ciba AG; Eidg. Politisches Departement, Bern; Département de statistique, Kopenhagen; Frau Elisabeth Dick, Gstaad; Erziehungsdepartement; Redaktion der «Experientia»; Frau Dr. M. Fininger-Merian; Prof. Dr. Adolf Gasser; Freiwillige Akademische Gesellschaft; Pfr. Dr. Karl Gschwind;

Erben der Frl. Katharina Heusler, Riehen; Prof. Dr. Heinrich Heusser; F. Hoffmann-La Roche & Co. AG; Frau Hosp-Huber; Prof. Dr. Karl Jaspers; Fräulein Elisabeth Imhof; Institut zur Erforschung der UdSSR, München; Prof. Dr. Carl Gustav Jung, Küsnacht-Zch.; Otto Kätterer; Basler Kunstverein; Landesbibliothek, Glarus; Frau Pfr. Lendorff; Prof. Dr. Fritz Lieb; Dr. Max Massini; Frau Dr. Matter-Bieder; Ministerie van Openbaar Onderwijs van België, Bruxelles; National-Zeitung; Nations Unies, Genève & New York; Prof. Dr. Rudolf Nissen; Organisation européenne de coopération économique, Paris; Dr. Max Ostermann; Frau Dr. J. Rapp-Bührer; Dr. Wilhelm Rütimeyer; Sandoz AG; Fräulein Lydie Schaer, Hilterfingen; Prof. Dr. E. Schaub-Koch, Genève; William Speiser; Staatsarchiv Basel-Stadt; Staatskanzlei des Kantons Basel-Stadt; Frau Prof. Hanna Stäblein-Harder; Dr. Robert Stoll; Prof. Dr. Friedrich Suter; Dr. Eduard Thommen; Prof. Dr. Rudolf Tschudi; Dr. Erik Undritz; Unesco, Paris; Universität; Verband Schweizerischer Konsumvereine; Rev. Marcus Vischer; Basler Volksblatt; Otto Walter Verlag, Olten; Frau Dr. Andrée Weiss-Bass; Dr. Max Wetterwald; Pfr. Gottlob Wieser, Riehen; Schweizerisches Wirtschaftsarchiv; Prof. Dr. Ernst Wölfflin; Hans R. Wyss; Zentralbibliothek, Zürich; Adolf Zinsstag; Neue Zürcher Zeitung, Zürich; Prof. Dr. Ernst Zwinggi, Riehen.

c) Tausch

Die Regelung des *internationalen Tausches offizieller und nicht-offizieller (wissenschaftlicher) Publikationen* beruht bekanntlich in der Hauptsache auf der sogenannten Brüsseler Konvention, die 1886 zwischen einer grössern Zahl von Staaten, u. a. auch von der Schweiz, abgeschlossen wurde. Um den Tausch zu erleichtern, verpflichteten sich diese Staaten zur Einrichtung zentraler Sammel- und Versendestellen. Die gelegentlich durch zusätzliche Abkommen ergänzte Konvention garantierte während Jahrzehnten einen befriedigenden Austausch, doch bedarf sie nach den als Folge des Zweiten Weltkrieges eingetretenen politischen Umgestaltungen und aus innerwissenschaftlichen Gründen jetzt einer Revision. An der zu diesem Zwecke von der Unesco vom 28. Mai bis 7. Juni nach Brüssel einberufenen Expertenkonferenz nahm auf Vorschlag der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare als Delegierter des Bundesrates Herr Dr. Christoph *Vischer* teil. Dabei wurden die Interessen der schweizerischen Tauschpartner in vollem Umfang gewahrt. Der von der Expertenkonferenz vorbereitete Entwurf der neuen Konvention wurde der Generalversammlung der Unesco im November in Paris zur Ratifizierung vorgelegt. Ein Jahr später soll die Konvention in Kraft treten.

Der Eingang von 9798 Einheiten zeigt gegenüber dem Vorjahr (10 155) einen leichten Rückgang, wofür der Zufall, dass eine im letzten Moment eingetroffene Sendung französischer Thesen nicht mehr berücksichtigt werden konnte, mitverantwortlich ist.

Der Zugang verteilt sich wie folgt:

	1958	1957
Akademischer Tausch, vorzüglich Dissertationen	7449	(7504)
Bibliotheks- und Dubletten-Tausch	403	(575)
Depositum der Histor. und Antiquar. Gesellschaft	359	(409)
Depositum der Naturforschenden Gesellschaft	1067	(1185)
Depositum der Medizinischen Akademie	520	(482)

Am akademischen Tausch sind die Dissertationen mit steigender Zahl, jetzt mit 70 %, beteiligt. Dabei hat der Anteil der deutschen Arbeiten erneut zugenommen. Um gerade über diese eine bessere Übersicht zu haben, haben wir uns bei 35 mit uns im Austausch stehenden deutschen Universitäten (bzw. Bibliotheken) über den derzeitigen Stand der Druckpflicht und des Versendemodus erkundigt und erfahren, dass 1958 wieder wesentliche Fortschritte gebracht hat. Unser Tausch hat mit 39 neuen Stellen Verbindungen angeknüpft, wobei auf den akademischen Tausch 16, auf den Tausch der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft 6, der Naturforschenden Gesellschaft 2 und auf die Medizinische Akademie 15 entfallen.

Zu seinem Bedauern konnte der Tauschverwalter seine Aufmerksamkeit nur gerade den dringlichsten laufenden Geschäften widmen; er ist sich dabei bewusst und die Bibliotheksleitung teilt diese Überzeugung, dass er weitere wertvolle Fäden hätte knüpfen und manche der Lösung rufenden Aufgaben hätte in Angriff nehmen können, wenn durch zusätzliche Hilfe eine wenigstens teilweise Entlastung möglich gewesen wäre. Insbesondere wäre es wichtig, den Dissertationeneinlauf aus dem Bereich des Zufälligen unter straffere Kontrolle zu bringen: sie muss sich dahin auswirken, dass wir uns, wo die Unmöglichkeit, wichtige Dissertationen in Tausch zu bekommen, erwiesen ist, vermehrt zur Erwerbung durch Kauf werden entschliessen müssen.

Die Bibliothek der *Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften* erfuhr mit Einschluss der gekauften und geschenkten Werke eine Vermehrung um 585 Einheiten. Sie konnte 22 neue Zeitschriften gewinnen. Leider brachte das Berichtsjahr wieder den Abbruch der Tauschverbindung mit einigen wertvollen Zeitschriften, deren Fortführung durch Kauf die Universitätsbibliothek übernehmen musste. Über den Ausleiheverkehr der Bibliothek der Medizinischen Akademie siehe am Schluss des Abschnittes 3: Benützung (S. 13).

d) Deposita

Am 29. Dezember wurde zwischen Frau Dr. Carmen *Weingartner*-Studer und der Universitätsbibliothek eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach der kompositorische und literarische Nachlass Felix Weingartners, insbesondere der handschriftliche, sowie diverse Briefe, Bilder und Erinnerungsstücke, worunter auch Beethovens Flöte, als ständiges Depositum der Universitätsbiblio-

thek einverleibt werden. Damit fand die im Jb. 1953, S. 10, ausgesprochene Absicht ihre Verwirklichung (vgl. auch Jb. 1957, S. 13).

Im Depositum des *Freiwilligen Museumsvereins* durften wir entgegennehmen das 1482 bei Michael Wenssler in Basel gedruckte «Decretum Gratiani» (Hain-Copinger * 7896) in einem Exemplar, das von einem erstklassigen nicht-klösterlichen Rubrikator mit Initialen versehen ist. Ausserdem vermehrte der Freiwillige Museumsverein sein Depositum in verdankenswerter Weise durch die «Paraphraseon in Novum Testamentum T. 1 et 2» des Erasmus von Rotterdam. Basel: Froben 1535.

Einen Überblick über den Zuwachs der Deposita gibt Tabelle I: Zuwachs (S. 26).

3. Benützung

Ausgeliehene Schrifteinheiten	168 962	(1957: 163 757)
Gesamtzahl der Bestellungen	117 646	(1957: 111 717)

So erfreulich einerseits der ausgewiesene Anstieg der Benützungszahlen ist, dem Personal der Ausleihe brachte er eine Mehrarbeit, die nur durch straffe Anspannung der Kräfte so bewältigt werden konnte, dass für die Benützer nicht allzu unangenehme Auswirkungen spürbar waren. Freilich wird es in den nächsten Jahren immer schwieriger sein, den in langer Tradition erworbenen Ruf des bereitwilligen Entgegenkommens beizubehalten. Wir werden das Verständnis der Leser weitgehender anrufen müssen, als es uns lieb ist. Schon bisher haben einzelne in Basel domizilierte Firmen, Institute, Spital- und Werkbibliotheken das Heraussuchen der Signaturen in den Katalogen durch eigenes Personal besorgen lassen. Wir werden das zu tun künftig auch den andern und den privaten Benützern nahezulegen haben. Ungeübteren wird unser Personal selbstverständlich gerne bei für sie schwierigen Katalogfragen behilflich sein. Und noch ein zweites: so sehr es der Wunsch von Leitung und Personal ist, dass die Wartefristen bei Bücherbestellungen kürzer wären, zu ihrem Leidwesen werden sie die Geduld der Benützer weiterhin zu beanspruchen genötigt sein. Von Bericht zu Bericht wird die Raumnot im Magazin schlimmer: im vergangenen Jahr musste das Personal der Ausleihe und des Büchermagazins, um vielleicht 50–100 Stellmeter zu gewinnen, an die 5000 Meter Bücherbestände verschieben und nach immer raffinierterem System – schon wieder mit Zuhilfenahme von Zwischengestellen – bis in die letzten Kellergänge und Estrichböden, an Stellen, die niemals für die Aufnahme von Buchbeständen bestimmt waren, in bedrückender Enge ineinander gepresst unterbringen. Wir sehen ab von der im Grunde unfruchtbaren Arbeit, die der Direktor nun schon seit Jahren vom Personal verlangen muss, um den jährlichen Buchanfall von um die 25 000 und mehr Einheiten, entsprechend 500–600 Stellmetern, aufnehmen zu können. Viel wichtiger ist,

dass dadurch die Übersichtlichkeit der Aufstellung, die leichte Zugänglichkeit der Bestände und die Möglichkeit des Ordnunghaltens und der Sicherheit der Bedienung dauernd erschwert sind. Seit Jahrzehnten rufen Kommission und Leitung nach Erweiterung der Bibliothek, seit Jahren rechneten sie damit dringlich auf das Jubiläumsjahr 1960 und taten alles in ihrer Macht Liegende. Es wird nun nicht mehr länger möglich sein, die Benützer lästigen Auswirkungen dieses Notzustandes zu entziehen.

Für die Einzelheiten der Beanspruchung unserer Ausleihabteilung verweisen wir auf Tabelle II (S. 27) und heben hier die erfreulichen Benützungszahlen der Dissertationen (5100), der Bibliothek der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (3270) und der Militärbibliothek (1300) hervor.

4. Arbeiten

So ungewöhnlich es scheinen mag, im Abschnitt «Arbeiten» zunächst von dem zu reden, was nicht oder nicht in befriedigendem Ausmass getan werden konnte, so glaubt der Berichterstatter doch, dazu verpflichtet zu sein.

Wir haben bereits oben (S. 12) von Schwierigkeiten jenes Departementes gesprochen, mit welchem das Publikum in erster Linie in direkte Beziehung gelangt: der *Benützungsabteilung*. Doch treten bei ihr noch andere Erschwerungen der Arbeitssituation in Erscheinung. Während es früher möglich war, ihr wenigstens für Randarbeiten im Bedarfsfall vorübergehend beigezogene Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen, ist dies seit den Jahren der Vollbeschäftigung nur ausnahmsweise möglich. Und doch wäre das bei dem starken Anstieg der Benützungsziffern (1935: 117 000 Einheiten; 1945: 147 000; 1958: 169 000) in vermehrtem Masse nötig. Statt dessen sind wir gezwungen, von Fall zu Fall Beamte aus andern Abteilungen, mehr als für diese tragbar und doch für die Ausleihe nicht genügend, in die Lücke springen zu lassen. So kommt es, dass wir seit geraumer Zeit die so wichtige Aufgabe des *Zurückrufens der ausgeliehenen Bücher* statt regelmässig bald nach Ablauf der Leihfrist, wozu eine sechsmal jährliche Durcharbeitung des ca. 20 000 Zettel umfassenden Ausleihregisters notwendig wäre, nur mit sehr grossen Verspätungen vornehmen konnten. Das mag in den Augen der Benützer oft als erwünschte Liberalität erscheinen. In Wirklichkeit aber sind dadurch viele Bücher, die der Benützer meist nicht mehr benötigt, für andere Interessenten gesperrt, und je später sie zurückgerufen werden, erfahrungsgemäss umso grösseren Risiken des Verlustes ausgesetzt.

Eine wesentliche Ursache des erfreulich starken Benützungsanstiegs ist zweifellos die gegenüber 1935 viel bessere Erschliessung der Bücherbestände. Bis damals besass die Bibliothek keinen Sachkatalog. Der heutige Schlagwortkatalog wurde kurz vor dem Zweiten Weltkrieg vollständig neu geschaffen

und ist in den zwei Jahrzehnten auf 535 000 Titelkopien hinter 154 000 Führungszetteln angewachsen und in 1032 Schubladen untergebracht. Es ist klar, dass seine Pflege dauernd Kräfte bindet, die früher für andere Zwecke verwendet werden konnten und die jetzt diesen fehlen.

Die Frequenzanstiege in der *Akzessionsabteilung* (z. B. Zeitschriftenkontrolle 1945: 1300 gegen 1958: 3100 Einheiten; Tausch 1945: 1724 gegen 1958: 9798) wirken in der gleichen Richtung stärkster Anspannung der Kräfte. Diese Zahlen haben ihre entsprechenden Folgen für das gesamte *Katalogisierungspersonal* und greifen in der Richtung der Mehrbelastung bis in die *Buchbinderei*. Deshalb können in all diesen Zweigen des Betriebes seit längerer Zeit gerade nur die drängendsten Geschäfte erledigt werden. Eine Aufarbeitung auch der zunächst zurückgelegten und oft mehr Zeit beanspruchenden Bestände ist nicht mehr möglich, und fällige Reformen konnten zu unserm Bedauern nicht in Angriff genommen werden. So wäre es schon seit längerer Zeit nötig, bei den *Tauschversendungen* nach dem Beispiel und Wunsch vieler Tauschpartner die Dissertationen, die in verschiedenen Fächern oft aktuellen Inhalt haben, durch 2–3 mal jährlichen Transport rascher in die Hand des Interessenten zu bringen. Auch auf reorganisatorische Massnahmen zum Zwecke der leichteren und rascheren Erfassung der Buchbestände anderer Basler Bibliotheken im *Zentralkatalog* mussten wir bisher verzichten, und verschiedenen *Spezialsammlungen* der Bibliothek (Kartensammlung, Porträtsammlung, Exlibris-Sammlung u. a.) konnten wir nur noch stiefmütterliche Pflege zuteil werden lassen.

Diesem fast allen Zweigen des Betriebes aufgezwungenen System des «Hinten-weg-und-vorne-dran», das durch die in den letzten Jahren verlängerten abendlichen Öffnungsstunden noch verschlimmert wurde, kann nun nurmehr durch Bewilligung einiger neuer Mitarbeiter durch die oberen Behörden abgeholfen werden. Die Bibliothekskommission hat deshalb auch die entsprechenden Anträge weitergeleitet.

Der Leser dieses Abschnittes wird im folgenden die Beobachtung machen, dass wiederum von den selbstverständlichen, routinemässigen, den Grossteil unseres Mitarbeiterstabes beschäftigenden Arbeiten: der Verfolgung der wissenschaftlichen Produktion auf allen Gebieten, den Mühen der Beschaffung durch Kauf, Tausch oder Geschenk, der Eintragung des Zuwachses von rund 25 000 Einheiten in die Akzessionsjournale und ihrer Erschliessung durch die Kataloge, der Arbeit des Bindens, Schildelns, des Aufstellens, der Verwertung der Dubletten und von vielen andern nicht gesprochen wird, sondern nur von dem, was über diese laufenden Verpflichtungen hinausging, von freiwilligen Hilfskräften verrichtet wurde oder sonstwie nicht zu übergehen ist. Doch darf nicht der Eindruck entstehen, dass die grosse Leistung des Akzessionspersonals und die treue und unentwegte Arbeit der Abteilungsvorsteher und ihrer Adjunkte weniger zu schätzen seien. Ihnen sei deshalb hier auch gesamthaft besonders warm gedankt.

a) Abteilungen

Von der *Handschriftenverwaltung* wurde die Bearbeitung der restlichen Sektionen IX–XI der Abteilung B (Pergamenthandschriften) so weit gefördert, dass nur noch eine kleinere Gruppe von Codices der endgültigen Redaktion ihrer äussern und innern Beschreibung harrt. Diese musste zunächst zurückgeschoben werden, da es sich bei der Weiterverfolgung der im letzten Jahresbericht S. 15 angezeigten Druckprobenstudien und bei der Möglichkeit, nunmehr den Umfang des ganzen Werkes zu übersehen, als ausgeschlossen erwies, den auf um die 2000 Druckseiten berechneten Band bis zum Frühsommer 1960 herauszubringen. Es soll bis dann vielmehr nur ein erster Teil erscheinen. So widmeten sich die Bearbeiter vor allem der stellenweisen Kürzung und endgültigen Redaktion des Manuskriptes des ersten Teils, von dem im Moment, wo diese Zeilen geschrieben werden, bereits eine erste Partie der Druckerei übergeben worden ist.

Herr Dr. Arnold *Pfister* beschränkte sich bei seiner aus den Mitteln des Schweizerischen Nationalfonds ermöglichten Bearbeitung der *Bibliographie der Basler Drucke 1501–1550* (vgl. Jb. 1956, S. 19 und 1957, S. 18) fast ausschliesslich auf die Drucke der ersten beiden Jahrzehnte. Es liegen nun die Kurzaufnahmen und Bestimmungen von rund 1000 Werken dieser Zeit vor, womit die Produktion der Basler Offizinen von 1501–1520 im wesentlichen erfasst und die Übersicht erreicht ist. Von einer kleinen Anzahl sind auch schon die detaillierten Beschreibungen erstellt.

Von Herrn Prof. Dr. Hans *Thieme*, Freiburg i. Br., wurde die Katalogisierung des *handschriftlichen Nachlasses von Ulrich Zasius* fortgesetzt, was im Hinblick auf den 1961 bevorstehenden 500. Geburtstag dieses auch auf den Basler Humanismus so einflussreichen Freiburger Rechtslehrers besonders wünschenswert erscheint. In den von Zasius verfassten Gutachten über deutsche, elsässische und schweizerische Fälle tritt das Rechtsleben der Zeit oft plastisch hervor: Fehdehandlungen, Folterungen, das Eindringen des römischen Rechts und anderes mehr. Weiter wurde mit der Untersuchung der umfangreichen Bände C VI b 6–12 begonnen, die Notizen und Abschriften aus der Praxis des Reichskammergerichts von 1541–1547 enthalten und aus dem Besitz des mit Bonifacius Amerbach befreundeten Dr. Christoph Hoos stammen, der zeitweilig (1545–1547) Amerbachs nachmaligen Schwiegersohn Ulrich Iselin ausbildete.

Herr Dr. Mathäus *Gabathuler* brach im Frühjahr in gegenseitigem Einverständnis seine im Auftrag der Franz-Overbeck-Stiftung (vgl. Jb. 1956, S. 16 und 1957, S. 15) unternommene Arbeit am *Briefnachlass Franz Overbecks* ab. Seine Materialien sind beim Nachlass aufgestellt, vorderhand jedoch der Benützung nicht zugänglich. Die Arbeit soll in einem späteren Zeitpunkt zu Ende geführt werden.

In der *Abteilung Theologie* konnte mit der Aufnahme des Druckbestandes

des schon seit Jahren in der Bibliothek lagernden Archivs der Deutschen Christentumsgesellschaft begonnen werden. Bis jetzt ist der Standortskatalog der meist erbauliche Literatur des 18. Jahrhunderts enthaltenden Sammlung erstellt. Es fehlen noch die Arabica und die mit den Beständen der Universitätsbibliothek dubletten Werke, die nach der Registrierung im Standortskatalog ausgeschieden werden sollen. Die Akzessionszahlen dieses Depositums werden erst im Bericht des Jahres 1959 zum Ausdruck kommen.

Die *Musikabteilung* katalogisierte aus dem Notenbestand der 1956 gekauften Musikbibliothek William Ritter (vgl. Jb. 1956, S. 5) 879 Werke. Damit ist der Ritter'sche Bestand von Musikalien aus der zweiten Hälfte des 19. und den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, in dem vor allem die slavische und nordische Musik hervorragend vertreten ist, aufgearbeitet worden. Es verbleiben nun noch zur Katalogisierung die zahlreichen Sammelbände aus dem ausgehenden 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Auf Wunsch des Erziehungsdepartements und auf Ersuchen des Vorstehers des Musikwissenschaftlichen Instituts übernahmen zwei unserer Beamten die Neukatalogisierung der Bibliothek des Instituts. Die noch im Gang befindliche Aufnahme, z. T. in den Pflichtstunden, z. T. in der Freizeit geleistet, erfolgt unter der Aufsicht von Herrn Dr. Hans *Zehntner*. Auf Grund einer Vereinbarung werden sich künftig die Universitätsbibliothek und das Musikwissenschaftliche Institut gegenseitig über die Anschaffungen orientieren und die Titel der erworbenen Schriften melden. Dass der Vorsteher der Musikabteilung die nötige Korrespondenz zur Entlastung der Bibliothek weiterhin in dem von ihm geleiteten Schweizerischen Wirtschaftsarchiv schreiben liess, haben wir dankbar angenommen.

Das *Departement für beschreibende Naturwissenschaften und Kunst* meldet die Aufarbeitung des Zuwachses aus den botanischen Bibliotheken Boissier und de Candolle (vgl. Jb. 1957, S. 16) mit Ausschluss der Broschüren und Separata, sowie die der Bibliotheca Indica bis auf etwa 300 Bände und die Broschüren.

Der Leiter der *Abteilung für Medizin und exakte Wissenschaften* kann feststellen, dass sich der Beizug in vier Wochenstunden von Herrn Dr. Klaus *Meyer* als Consiliarius für die Anschaffungsvorschläge und Beschlagwortung physikalisch-mathematischer Bücher ausgezeichnet bewährt hat. Der im letzten Jahresbericht S. 16 erwähnte Plan, die Anschaffungspraxis mit der der Universitätsinstitute besser zu koordinieren, konnte teilweise verwirklicht werden. Einen grösseren Arbeitsanfall bot die umfängliche, der Medizinischen Akademie aus dem Nachlass des Internisten Rudolf Staehelin (1875–1943) von der Ciba überwiesene Separata- und Broschürensammlung. Es wurde aus ihr eine Auswahl getroffen, die zunächst mit dem Alphabetischen Katalog zu vergleichen ist.

In der *Porträtsammlung* nahm sich Herr Robert *Löffler* der Beschriftung und Katalogisierung des Zuwachses von ca. 400 Bildern an. Es wurden dabei

auch viele Porträte aus dubletten Werken, die nicht weiter verwertet werden konnten, herausgelöst und in die Sammlung eingereiht. Wie schon früher wandten wir uns gegen Jahresende an alle jene Angehörigen des Lehrkörpers der Universität, die in unserer Sammlung noch nicht gebührend vertreten sind, mit der Bitte um Überlassung ihrer Bilder. Es gingen uns bisher 60 Porträte zu. Da die Porträtsammlung möglichst von allen Persönlichkeiten Bilder enthalten soll, die in Wissenschaft und Kunst, Industrie und Politik und im übrigen kulturellen Leben der Stadt Basel Bedeutung haben, werden wir die Aktion nach und nach auf weitere Kreise ausdehnen und durch solch geplantes Erfassen der Bilder an der Quelle die ikonographische Leistungsfähigkeit der Sammlung wesentlich sichern.

Das *Photographische Atelier* weist sich über folgende Arbeiten aus:

	1958	*1957*
Photokopien	8 939	7 889
Grossaufnahmen	1 441	1 155
Halbtonkopien	2 653	1 675
Diapositive	448	447
Vergrösserungen	1 790	5 716
Mikroaufnahmen	71 675	37 759
Total der Aufnahmen	86 946	54 641

Das Atelier hat damit einen Rekord erreicht. Von den Mikroaufnahmen wurden 53 750 im Auftrage des Grundbuchamtes ausgeführt. Das neuangeschaffte Kopiergerät «Honrich», das eine ausgebrauchte Apparatur ersetzte, bedeutete im Arbeitsprozess eine wesentliche Entlastung.

Die im Vorjahr eingeführte knappere Fassung der Rückentitel (vgl. Jb. 1957, S. 5) verursachte in der *Buchbinderei* weiterhin zusätzliche Belastung. Eine solche bringen auch die Bindezahlen (4908 gegenüber 4594 im Jahre 1957) deutlich zum Ausdruck. Sie wirkte sich umso unangenehmer aus, als die Abteilung im letzten Jahresviertel durch empfindliche Krankheitsfälle betroffen war und auch verschiedene unserer Stadtbuchbinder die Lieferfristen nicht mehr einzuhalten vermochten.

b) Kataloge, Verzeichnisse, Publikationen

Der Vorsteher des *Alphabetischen Zettelkatalogs* setzte sein Bestreben fort, durch Besprechungen und Teilinstruktionen die möglichst einheitliche Katalogisierungsarbeit der Mitarbeiter zu gewährleisten; insbesondere erwies sich eine Anleitung für die Behandlung der Publikationen von periodisch wiederkehrenden Kongressen, die grundsätzlich als Zeitschriften bzw. Serien zu signieren sind, als nötig. Ein vervielfältigtes, im Katalog aufgelegtes und für die Benützer bestimmtes Merkblatt über die verschiedenen die Bestände der Bibliothek erschliessenden Kataloge leistet nützliche Dienste.

Der Ende 1957 vollgefüllte *Schlagwortkatalog* wurde von 760 auf 1032 Schubladen aufgelockert. Dagegen wurden im Zuge fortschreitender Rationalisierung das Schlagwort- und Rückweisregister, die bisher getrennt geführt und aufgestellt waren, vereinigt. Dank dieser Massnahme konnten bereits ca. 7000 neue Registerzettel eingespart werden. Es wurden 24 905 neue Titelkopien und Führungszettel eingearbeitet; daneben lief die z. T. mühsame und auf viele Schlagwörter ausgreifende Revision der Artikel Arthropoden, Atomenergie, Buch, Crustaceen, Eiweiss, Luftrecht, Römisches Recht, Sulfonamide, Übersetzungen und Vögel.

In den *Zentralkatalog* konnten 17 812 Titel eingereiht werden. Trotzdem war es mangels bibliothekarisch geschulter, mit unserer Kataloginstruktion vertrauter Kräfte nicht möglich, die Verarbeitung und Einreihung der Titel mit deren Aufnahme Schritt halten zu lassen.

Über die Arbeiten an den Spezialkatalogen der *Musikabteilung* verweisen wir auf S. 3. Herr Dr. Hans Peter *Schanzlin* setzte sich weiterhin für das «Répertoire international des sources musicales» ein (vgl. Jb. 1956, S. 17).

Den *Schweizerischen Gesamtkatalog* in Bern belieferten wir mit 9550 (1957: 9000) Titelmeldungen; vom Schweizerischen Wirtschaftsarchiv nahmen wir für die *Basler Bibliographie* und die *biographische Dokumentation* 1386 (1957: 1502) montierte Zeitungsausschnitte entgegen, von denen wir 486 nach Auswertung für die Bibliographie zurückgaben.

Die in unserm Hause von Dr. Alfred Müller bearbeitete *Basler Bibliographie* erschien für das Jahr vereinbarungsgemäss als Beilage zur «Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde» Band 57, 1958.

Über den von uns beim Schweizerischen Burgenarchiv in Basel deponierten Zettelkatalog der *Schweizerischen Burgenbibliographie* (vgl. Jb. 1955, S. 22) meldet uns der die Bibliographie betreuende Herr Ernst Froidevaux, Bibliothekar des Archivs, dass die Kartothek in den Jahren 1957 und 1958 durch Auswertung von Neuerscheinungen und durch Nachträge aus der Bibliothek des Burgenarchivs um 1060 Karten vermehrt wurde. Sie enthält jetzt rund 10 750 Burgen- und 2480 Autorenzettel. Wir freuen uns, dass die Bibliographie im Burgenarchiv gute Dienste leistet und sorgsam gepflegt wird.

In unserm Verlag erschien, fünf Jahre nach Band 4, der 5. von Dr. Alfred Hartmann herausgegebene Band der *Amerbachkorrespondenz,* der die Briefe aus den Jahren 1537—1543 umfasst und der mit seinem Kommentar, den Registern und acht Gutachten Bonifacius Amerbachs wieder einen wichtigen Teil unserer Briefsammlung der Forschung erschliesst. Der Bearbeiter hat mit der Vorbereitung des 6. Bandes, der die Briefe von 1544—1549 (evtl. 1550) sowie weitere Gutachten bringen soll, bereits begonnen.

c) Ausstellungen, Vorträge, Führungen

Mit Rücksicht auf unsere prekären Platzverhältnisse (vgl. Jb. 1957, S. 18f.) und die starke sonstige Anspannung unserer Kräfte verzichteten wir auf die

Einrichtung von eigentlichen Ausstellungen; dagegen hatten wir des öftern Gelegenheit, bei besonderen Anlässen unsere Schätze sehen zu lassen. So hatten wir am 25. Juni das Vergnügen, die *Freiwillige Akademische Gesellschaft,* der wir so vielfach verpflichtet sind, zu ihrer Jahresversammlung bei uns zu empfangen, wobei der Vorsteher der Handschriftenabteilung die Gäste einen «Rundgang durch die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek aus altem Basler Klosterbesitz» machen liess. Anlässlich des Empfangs des *amerikanischen Botschafters* in Basel zeigte der Vizedirektor am 30. April in der Universität eine Anzahl von interessierenden Zimelien. Neben verschiedenen Basler Gymnasial- und Fachschulklassen sowie einer Lehrergruppe der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins zeigten wir die Einrichtungen und den Betrieb unserer Bibliothek auch einer Gesellschaft von 25 Schülern der *Bibliothekarschule Hamburg,* die uns unter Führung des Leiters der Schule, Herrn Bibliotheksrat Dr. Kurt Richter, am 16. April besuchte. Am 12. Juni hielt Herr Dr. Salfinger die nun schon üblich gewordene bibliographische Einführung für das *Deutsche Proseminar* (P.-D. Dr. Louis Wiesmann) ab. Zu zweien Malen öffneten wir das Zeitschriftenzimmer für Vorträge der *Basler Ortsgruppe der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare,* bei deren einem unser Hauptbuchbinder, Herr Eduard Simon, unter Vorweisung wohlgewählter Beispiele über den «Einband gestern und heute» sprach.

Anlässlich der Jahresversammlung der *Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft in Basel* am 29. November richtete der Vorsteher der Musikabteilung aus der Autographensammlung Dr. Dr. h. c. Arthur Wilhelm in den Räumen der Ciba eine Schau wertvoller Musikhandschriften von Alessandro Scarlatti bis Benjamin Britten ein.

Aus dem bei uns aufbewahrten Nachlass des Komponisten Theodor *Fröhlich* (1803–1836) kam unter der Leitung von Herrn Kapellmeister Jean Meylan im 2./3. Volkskonzert der Tonhalle-Gesellschaft in Zürich am 23. und 24. September die Ouverture zu Dyhrns Drama «Konradin» zur Aufführung.

Vom Leitenden Ausschuss für die 500-Jahr-Feier der Basler Universität im Sommer 1960 wurde der Berichterstatter mit dem Präsidium der *Universitätsausstellung* betraut.

d) Aushilfsarbeiten

Der Notstandskredit des Kantonalen Arbeitsamtes stellte uns keine Aushilfen zur Verfügung. Über den Einsatz der übrigen Hilfskräfte ist in den Abschnitten «Personal» und «Arbeiten» das Nötige gesagt.

e) Ausbildung

Am 8. April begann Frl. Helene *Aeschbacher,* Absolventin einer 6. Klasse der Mädchenrealschule, ihr Volontariat zur Vorbereitung auf die Diplomprüfung der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare. Sie wurde bisher mit

den Geschäften der Ausleihe und des Akzessionsdienstes bekannt gemacht. Auch konnte sie an einem Kurs zur Einführung in die Bibliographie teilnehmen, den Herr Dr. Hans *Flury* für unsere neuen Mitarbeiter im letzten Quartal abhielt.

Mit Unterbrechung weilte Frl. Elisabeth *Lacoste* vom 1. Mai bis 30. September als Volontärin bei uns.

Herr Dr. Theodor *Salfinger* amtete wiederum als Mitglied der Prüfungskommission der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare.

f) Postverkehr

Wir versandten in unsern verschiedenen Betriebsabteilungen durch die Post 42 937 (1957: 35 980) Poststücke. Im interurbanen Leihverkehr allein wurden entgegengenommen und wieder versandt je 8467 (1957: 7750) Pakete.

5. Rechnungswesen

a) Allgemeines

Dem erhöhten Staatskredit, dem «Fonds 1956» sowie einer gewollten Zurückhaltung bei den Anschaffungen (vgl. oben S. 4 f.) haben wir es zu verdanken, dass wir den «Passivsaldo», den wir im Laufe der Jahre auf Fr. 32 742.01 hatten anwachsen lassen müssen, um Fr. 9985.37 auf Fr. 22 756.79 senken konnten.

Die am 18. November durch die Finanzkontrolle begonnene unangemeldete mehrtägige Revision unserer Kassen- und Buchführung ergab deren Richtigkeit und saubern und ordnungsgemässen Zustand.

b) Zuwendungen für Bücheranschaffungen

Vergabungen sowie *Zuwendungen für bestimmte Bücherkäufe* durften wir mit Dank entgegennehmen von:

der Jacob Burckhardt-Stiftung Fr. 448.66; der Ciba Aktiengesellschaft Fr. 5000.–; der Eprova AG, Schaffhausen, Fr. 50.–; der Gaba AG Fr. 100.–; der J. R. Geigy AG Fr. 2000.–; der F. Hoffmann-La Roche & Co. AG Fr. 4000.–; Herrn Prof. Dr. Karl Meuli Fr 20.60; dem Museum für Völkerkunde Fr. 175.87; der Sandoz AG Fr. 3000.–; den Strenaegebern Fr. 100.–; Ungenannt Fr. 40.–; Herrn Prof. Dr. Peter VonderMühll Fr. 100.–; der Zunft zu Webern Fr. 100.–.

Als *Beiträge zur Vermehrung ihrer Deposita, für Bucheinbände usw.* wandten uns zu:

die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften Fr. 1937.31; die Evangelische Buchhandlung (für die Kirchenbibliothek) Fr. 50.–; die Historische und Antiquarische Gesellschaft Fr. 1169.36; die Schweizerische Musikforschende Gesellschaft Fr. 876.65; die Kirchenbibliothek Fr. 400.–; der Freiwillige Museumsverein Fr. 2946.28.

c) Zuwendungen für Spezialarbeiten

Von der *Freiwilligen Akademischen Gesellschaft* empfingen wir für die Bearbeitung der «Basler Bibliographie» durch Herrn Dr. iur. Alfred Müller Fr. 2000.–.

Aus den Mitteln des *Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung* wurden zur Honorierung von Herrn Dr. Arnold Pfister für die «Bibliographie der Basler Drucke 1501–1550» Fr. 12 600.– verwendet.

d) Bemerkungen zur Jahresrechnung

Aus dem für Veröffentlichungen unserer Bibliothek bestimmten Stumm-Gerber-Fonds (vgl. Jb. 1947, S. 37) gingen uns als Jahresbeitrag Fr. 4800.– zu. Der Fonds ist damit auf Fr. 42 407.20 angewachsen, welche Summe zur Drucklegung des 1. Bandes des Handschriftenkatalogs Abt. B (Pergamenthandschriften) Verwendung finden soll (vgl. oben S. 15).

Die Kosten der *Buchbinderei* sind von Fr. 44 324.70 auf Fr. 52 706.35 emporgeschossen. Auch bei Berücksichtigung der vermehrten Bindeeinheiten (4908 statt 4594) belegen diese Ziffern die Auswirkungen eines neuen, vom 1. Januar 1958 an in Kraft getretenen Aufschlags von 5 %.

6. Bau

Infandum, regina, iubes renovare dolorem.

«Die Bibliotheksleitung klammert sich daran, dass das Jahr 1958 die Jahrzehnte des Planens endlich abschliesst und dass die Erweiterung nunmehr verwirklicht wird. Sie hat zwar die Hoffnung aufgegeben, das Jubiläumsjahr der Universität bringe als schönste Gabe den bezugsbereiten erweiterten Bau des zentralen Instituts unserer feiernden Hohen Schule. Trotzdem sollte aber der Baubeginn nun keinen Monat weiter unnötig hinausgezögert werden. Denn die letzten Raumreserven werden von Woche zu Woche mehr aufgezehrt. Schon mussten wir wieder beginnen, die den Betrieb erschwerenden Zwischengestelle in die Seitengänge einzuschieben. Im Laufe der Bauarbeiten sollten aber die Seitengänge die einzigen Ausweichstellen für dannzumal un-

umgänglich nötige Bücherverschiebungen sein. Wir haben schon mehrmals darauf hingewiesen, dass, sind diese Ausweichstellen verstopft, die Benützung der Bibliothek in katastrophaler Weise erschwert sein werde. Alle unsere guten Absichten, die Studien der Benützer durch das Bauvorhaben so wenig wie möglich zu erschweren, würden so illusorisch. Deswegen können jetzt keine Gründe irgendwelcher Art mehr ein Hinausschieben rechtfertigen.»

So schrieben wir im Bericht für 1957.

Leider haben sich weder die Hoffnungen erfüllt, noch haben die Beschwörungen zum Ziele geführt. Zwar ist die Arbeit an den Plänen rüstig fortgeschritten, und die Aufstellung eines mit Rücksicht auf den Kostenvoranschlag schon in diesem Stadium unerlässlichen Etappenkalenders liess Gutes erwarten. Darnach war für die I. Etappe vom April 1959 bis Oktober 1960 der Bau des Verwaltungsflügels Schönbeinstrasse festgesetzt; die II. Etappe vom Oktober 1960 bis Oktober 1962 hatte den Abbruch der Gewächshäuser des Botanischen Gartens und den Neubau zwischen den Trakten Schönbein- und Bernoullistrasse zu bringen, während die III. Etappe mit der Niederlegung des jetzigen Verwaltungsgebäudes und dem Neubau des Kopfteils im Oktober 1964 die Erweiterung der Universitätsbibliothek abzuschliessen hatte.

Termingemäss waren der Kostenvoranschlag und der Ratschlagsentwurf seitens des Architekten und der Bibliotheksleitung Ende Mai fertig. Nach Vornahme einiger Reduktionen wies das Budget einen Betrag von Fr. 10 590 000.– auf. Bei einem Gesamtinhalt von 62 000 m^3 ergab sich ein Kubikmeterpreis von Fr. 148.20 für die reinen Bauausgaben, der sich ungefähr im Kostenrahmen der neuen Bibliotheken von Aarau, Solothurn und Luzern bewegt. Doch sind diese Vergleichsobjekte in Wirklichkeit ungeeignet, da sie völlige Neubauten auf rechteckigen Grundstücken mit einfachen Baukuben aufweisen, während unser Projekt mit seinen drei Bauetappen und der viel komplizierteren Bauorganisation auf gänzlich anderen Voraussetzungen basiert.

Da nach dem Wunsch der obern Behörden die Projekte der Bibliotheksserweiterung und der damit zusammenhängenden Umgestaltung des Botanischen Gartens gleichzeitig vorgelegt werden mussten, hatte das unsere bis in die letzten Wochen des Jahres zu warten. Kurz vor Jahresschluss endlich erhielten wir den Bericht, dass sich die Regierung mit Rücksicht auf Umfang und Kosten des Projektes noch nicht habe entschliessen können, es an den Grossen Rat weiterzuleiten, und dass zu Beginn des Jahres 1959 eine nochmalige Prüfung des Baubegehrens zu erfolgen habe. Damit ist im günstigsten Fall der Baubeginn um weitere kostbare Monate hinausgeschoben.

Bibliothekskommission und Bibliotheksleitung sind sich bewusst, dass der Kostenaufwand ein beträchtlicher ist; dass die Platzreserven grosse und für die ersten Jahrzehnte – nach den unmittelbaren Bedürfnissen berechnet – scheinbar sogar sehr grosse sein werden, daraus haben sie bei der Ausarbeitung der Pläne nie ein Hehl gemacht. Doch war, wollte man für die Zukunft

einen rationellen Bibliotheksbetrieb sichern und zumal das neue Büchermagazin in unmittelbaren Anschluss an das alte bringen, auf die durch die Nähe von Petersplatz, Spalentor und einige Bauten des 19. Jahrhunderts gegebenen städtebaulichen Verhältnisse Rücksicht nehmen und das Terrain des Botanischen Gartens — so wie es verlangt war — nur im Strassenwinkel zwischen Schönbein- und Bernoullistrasse beanspruchen, eine Lösung mit geringeren Magazinreserven nicht möglich. Wer eine solche verlangt und durchzusetzen versucht, müsste ein völliges Neustudium des Baues in Kauf nehmen, und er hätte vorerst den Beweis zu erbringen, dass sein Projekt nach zwei bis drei Jahrzehnten, wenn seine knappen Raumreserven erschöpft sind, eine Erweiterung erlaube, die alle aufgestellten Forderungen erfüllt. Nach Ansicht aller, die sich bis jetzt mit diesen Fragen eingehend beschäftigt haben, wird dies nicht möglich sein, und dabei werden wieder kostbare Jahre mit geldbrauchenden Studien verloren gehen. Unter keinen Umständen dürfen um einer momentanen Einsparung willen wesentliche Vorteile der Vorlage aufs Spiel gesetzt werden.

Übrigens enthält das Projekt mehrere Posten, die nicht durch — zum Teil sogar gegen — die Intentionen von Bibliothekskommission und -leitung aufgenommen worden sind. Wer die verschiedenen Stadien der Planung verfolgt hat, wird sich erinnern, dass das Projekt 1956 den jetzigen Verwaltungsbau mit seiner Kuppel bestehen liess: es war die Baukommission des Baudepartements, die zunächst gegen die Bedenken des Berichterstatters die Umarbeitung des Projektes zur heutigen Form veranlasste. Und das dritte Vollgeschoss des Kopfbaues, für das wir auf Jahre hinaus keine bibliothekseigenen Bedürfnisse geltend machen können, ist mit ausdrücklichem und weitsichtigem Einverständnis des Erziehungsdepartements im Hinblick auf die Platzknappheit einzelner Seminare geplant. Doch konnten die grossen Vorteile, die der neue Kopfbau dem Projekt gebracht hat, von uns nur begrüsst werden.

Es ist eine alte Erfahrungstatsache, dass der nicht verschwendet, der eine Bibliothek grosszügig plant und sie davor bewahrt, schon in verhältnismässig knapper Zeit sich vor unlösbare Erweiterungsfragen gestellt zu sehen. Die Behörden der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts wollten weitblickend bauen und stellten ein Gebäude hin, das für die damaligen Verhältnisse nicht weniger gross bemessen war, als es das jetzige Projekt scheinen mag. Dürfen wir die heute zögernden Behörden an sie erinnern? Und dürfen wir die Worte anführen, die Goethe, erfreut über den am Obermaintor gross projektierten Neubau der Frankfurter Bibliothek, notierte: «Es werden diejenigen, welche dem neu aufzuführenden Bau vorstehen, keinen Tadel zu befürchten haben, dass sie sehr grosse Räume einrichteten, wenn sie auch für das augenblickliche Bedürfnis unverhältnismässig scheinen sollten: denn auch solche sind sogleich auf das fruchtbarste zu benützen.» Auch Goethe wusste, dass Bibliotheken Geld kosten, er hat sie aber betrachtet als «grosses Kapital, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet».

Der Unterzeichnete schliesst seine Rechenschaftsablage mit dem Dank an die Behörden für das Verständnis, welches sie durch die Vermehrung des Kredites für die Anschaffungsbedürfnisse der Bibliothek im vergangenen Jahre gezeigt haben; er erstattet ihn auch an alle kollektiven und privaten Gönner für die vielfach erfahrene wertvolle Förderung des Instituts. Er empfiehlt dessen grosses Anliegen erneut dem Wohlwollen der Behörden und der Allgemeinheit.

Basel, den 14. Januar 1959.

Der Direktor:
Fritz Husner

Der vorstehende Bericht ist von der Bibliothekskommission in ihrer Sitzung vom 31. Januar 1959 genehmigt worden.

Basel, den 31. Januar 1959.

Der Präsident der Bibliothekskommission:
Ernst Staehelin

Tabellen
und
Jahresrechnung

Tabelle I: Zuwachs

Zuwachs		Bände	Brosch.	Blätter	Filme
Universitätsbibliothek:					
Durch Kauf	Drucke	5 182	696	76	1
Durch Geschenk	»	3 938	3 050	141	5
	Hss.	53	16	13	—
Durch Tausch	Drucke	3 492	4 327	16	17
Deposita:					
Schweiz. Akademie der Med. Wissenschaften	Drucke	520	65	—	—
Chemische Anstalten	»	1	—	—	—
Bibliothek des Schweizerischen Pfadfinderbundes	»	34	32	—	—
Vaterländische Bibliothek . .	»	—	11	—	—
Historische und Antiquarische Gesellschaft	»	299	80	—	—
Schweizerische Musikforschende Gesellschaft	»	31	—	—	—
Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft	»	1	—	—	—
Naturforschende Gesellschaft .	»	632	420	19	—
Schweizerische Gesellschaft für die Vereinigten Nationen . . .	»	3	1	—	—
Interlingue-Zentrale *	»	18	51	12	—
Ziegler'sche Kartensammlung .	»	9	8	77	—
Kirchenbibliothek	»	36	20	—	—
Allgemeine Lesegesellschaft . .	»	40	—	—	—
Stiftung Militärbibliothek . .	»	181	102	—	—
Paul U. Stachelin-Stachelin . .	»	17	—	—	—
Turnlehrerverein	»	140	135	—	—
	1958:	14 627	9 014	354	23
	1957:	14 379	8 503	1 300	8

* Die Zahlen für 1956 und 1957 können erst später bekannt gegeben werden.

Die Kosten für Bücheranschaffungen betrugen:

Jahr	Zeitschriften	Fortsetzungen	Neuheiten	Antiquaria	Gesamt
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1954	47 063 = 38 %	25 046 = 20 %	43 838 = 35 %	9 097 = 7 %	125 044
1955	58 566 = 43 %	29 599 = 22 %	34 761 = 26 %	13 275 = 9 %	136 201
1956	70 420 = 39 %	35 386 = 20 %	52 753 = 30 %	19 703 = 11 %	178 262
1957	83 994 = 42 %	44 047 = 22 %	58 268 = 30 %	12 519 = 6 %	198 828
1958	75 820 = 40 %	44 161 = 23 %	64 951 = 34 %	4 680 = 3 %	189 612

Tabelle II: Benützung

	Jahr	Drucke Bände	Drucke Blätter	Handschriften Bände	Handschriften Blätter	Insgesamt Bände	Insgesamt Blätter
1. In den Lesesälen	1958	64 935	2 447	2 282	589	67 217	3 036
	1957	65 716	4 390	2 295	526	68 011	4 916
2. Ausserhalb der Bibliothek:							
a) in Basel und Umgebung	1958	87 501	2 134	—	—	87 501	2 134
	1957	82 804	947	—	—	82 804	947
b) durch die Post versandt:							
1. in die Schweiz . . .	1958	7 658	57	95	221	7 753	278
	1957	6 641	6	5	—	6 646	6
2. in das Ausland . . .	1958	378	—	101	564	479	564
	1957	367	60	—	—	367	60
Insgesamt ausgeliehen . .	1958	95 537	2 191	196	785	95 733	2 976
	1957	89 812	1 013	5	—	89 817	1 013
3. Gesamtbenützung in Lesesälen und Ausleihe * . .	1958	160 472	4 638	2 478	1 374	162 950	6 012
	1957	155 528	5 403	2 300	526	157 828	5 929
Hievon von auswärts bezogen:							
a) aus der Schweiz . . .	1958	2 872	58	322	605	3 194	663
	1957	2 381	158	346	72	2 727	230
b) aus dem Ausland . . .	1958	328	29	23	—	351	29
	1957	246	—	50	—	296	—
Insgesamt	1958	3 200	87	345	605	3 545	692
	1957	2 627	158	396	72	3 023	230

Suchkarten:	von uns ausgegangen . . .	1958:	3 617	1957:	3 269
	von auswärts eingetroffen .	1958:	14 812	1957:	14 674
Bestellungen:	von Basel	1958:	102 834	1957:	97 043
Insgesamt			117 646		111 717

* Davon Dissertationen: 5100 (1957: 3119)

Tabelle III: Bestand Ende 1958

Handschriften	Bände	7 940	(1957:	7 887)
	Broschüren und Blätter . .	18 255	(1957:	18 226)
Drucke	Bände	858 310	(1957:	843 736)
	Broschüren	621 064	(1957:	612 066)
	Blätter	141 565	(1957:	141 224)
Filme und Microcards		567	(1957:	544)
Gesamtbestand		1 647 701	(1957:	1 623 683)

Jahresrechnung 1958

Einnahmen

		Fr.	Fr.
Sach-Gruppe 1	Beiträge:		
	Ordentlicher Staatsbeitrag	60 000.–	
	Ausserordentlicher Staatsbeitrag . .	120 000.–	
	Universität: Bibliotheksfonds . . .	4 150.–	
	Semestergebühren . .	24 955.–	
	Fakultäten	4 182.–	
	Inskriptionsgebühren .	1 100.–	214 387.–
	Zinsen und Agio		2 548.63
	Ertrag der Stiftungen und Fonds . .		39 591.69
	Vergabungen		14 340.–
	Beiträge an Bücheranschaffungen . .		9 423.27
Sach-Gruppe 2	Rückvergütungen an die Druckkosten von Veröffentlichungen		7 206.80
	Photographie		23 615.57
Sach-Gruppe 3	Portovergütungen		2 614.18
	Einnahmen aus den Telephonkassen .		277.95
	Leihscheine, Benützungsordnungen, Botengänge		1 081.25
	Verschiedene Rückvergütungen . . .		874.84
	Verschiedene Einnahmen		232.–
Sach-Gruppe 4 (Personal)	Rückvergütungen für die Reinigung:		
	Ordentliche Hausreinigung	8 385.80	
	Bücherreinigung	774.90	9 160.70
	Vergütungen für Aushilfen		92 412.25
Sach-Gruppe 5	Passivsaldo		22 756.79
			440 522.92

Ausgaben

		Fr.	Fr.
Sach-Gruppe 1	Bücheranschaffungen		189 612.08
	Buchbinder		52 706.35
Sach-Gruppe 2	Katalogmaterial, Papier, Büralien . .		8 902.50
	Drucksachen, Inserate		5 429.10
	Veröffentlichungen		7 401.75
	Photographie		7 528.90
Sach-Gruppe 3	Porti, Frachten		5 743.59
	Telephon		2 645.–
	Bank- und Postcheckspesen		438.01
	Utensilien, Mobiliar, Hausdienst . .		632.25
	Verschiedene Ausgaben	5 168.43	
	Kapitalübertragungen	20 000.–	25 168.43
Sach-Gruppe 4	Reinigung:		
(Personal)	Ordentliche Hausreinigung	8 385.80	
	Bücherreinigung	774.90	9 160.70
	Lohnzahlungen an Aushilfen		92 412.25
Sach-Gruppe 5	Passivsaldo von 1957		32 742.01
			440 522.92

Basel, den 14. Januar 1959. Der Direktor: *Fritz Husner*

Vorstehende Rechnung geprüft und richtig befunden zu haben, bescheinigen

Die Rechnungsrevisoren:

Basel, den 19. Januar 1959. *Max Geiger-Huber* *Karl Spiro*

Die Jahresrechnung wurde in der Sitzung der Bibliothekskommission vom 31. Januar 1959 genehmigt.

Der Präsident der Bibliothekskommission:
Ernst Staehelin

Kommission und Personal der Universitäts-Bibliothek

Mitglieder der Kommission

Prof. Dr. Ernst Staehelin, Präsident; Direktor Dr. Jean Druey; Prof. Dr. Harald Fuchs; Prof. Dr. Max Geiger-Huber; Prof. Dr. Ernst Rothlin; Direktor Dietrich Sarasin; Prof. Dr. Karl Spiro; Prof. Dr. Gerhard Wolf-Heidegger; Prof. Dr. Bernhard Wyss.

Personal

Direktor: Dr. phil. Fritz Husner.
Vizedirektor: Dr. phil. Christoph Vischer.
Bibliothekare: Dr. phil. Heinrich Nidecker; Dr. phil. Max Burckhardt; Dr. iur. Hans Flury; Dr. phil. Theodor Salfinger; Dr. phil. Gustav Meyer; Dr. phil. Rudolf Massini; Dr. phil. Moritz Hagmann.
Wissenschaftl. Assistent I: Dr. med. Nikolaus Mani.
Kassier und Buchhalter: Ernst de Vries.
Leiter der Ausleihe: Franz Fasolin.
Direktions-Sekretär: Georg Michel.
Sekretäre I: Eduard Simon; Walter Heuberger; Adolf Heiber; Wilfried Ricker; Dr. iur. Alfred Müller; Eugen Brügger; Karl Meyer.
Verwaltungs-Assistenten I: Walter Haegler; Fritz Landerer; René Gass.
Technischer Assistent II: Marcel Jenni.
Verwaltungs-Beamte: Herbert Sutter; Annelies Schlageter.
Verwaltungs-Angestellte I: Irma Nuesch; Elisabeth Hollinger; Yvonne Schmidlin.
Technischer Angestellter: Franz Straub.
Verwaltungs-Angestellter II: Emil Frey.
Verwaltungs-Gehilfen I: Walter Argast; Hans Hungerbühler; Paul Gobeli.
Verwaltungs-Gehilfe II: Karl Rebsamen.
Abwart I: Siegfried Rösslein.